

VENKATESHVARA IN VENKATACHALAM VISHNU AUF ERDEN

Kashyapa lud alle Weisen zur Beratung ein, wie dem Kali Yuga, dem letzten und unheilvollsten der vier Weltzeitalter, zu begegnen sei. Nach heftigen Diskussionen beschlossen sie, ein großes Feueropfer zu vollziehen, um die Götter günstig zu stimmen. Kashyapa sollte der Zeremonie vorstehen. Narada, ein Sohn Brahmas, berichtete seinem Vater im Detail von der Beratung. Brahma dachte eine Zeitlang nach, dann lachte er laut: ‚Das sind ja wirklich große Neuigkeiten. Diese Weisen bereiten den Weg, den ich mir vorgestellt habe. Bhrigu muss sicherstellen, dass Vishnu auf die Erde herabsteigt.‘

‚Bhrigu? Ich sprach nicht von ihm. Kashyapa wird das Opfer leiten. Bhrigu ist nur ein Teilnehmer.‘

‚Ich habe etwas anderes im Kopf. Höre mir zu ...‘

Brahma erklärte Narada seinen Plan. Als er fertig war lächelte Narada, verließ seinen Vater und kehrte auf die Erde zurück: ‚Wir müssen, bevor ihr weitermacht, einstimmig beschließen, wem das Opfer geweiht sein soll.‘

‚Brahma!‘

‚Nein, Vishnu!‘

‚Gewiss nicht! Es muss Shiva, dem Vernichter des Bösen, geweiht sein.‘

Schon lagen sich die Weisen in den Haaren und das war es, was Narada erreichen wollte. Er machte ein ernstes Gesicht und mahnte zur Ruhe: ‚Lasst Bhrigu entscheiden. Er ist belesen, er soll uns führen.‘

Die Weisen schauten Narada skeptisch an, Bhrigu war ohne Zweifel einer der ganz Großen aus ihren Reihen, aber reizbar und abweisend. Da Narada jedoch weiterhin darauf bestand, suchten sie ihn in seiner Einsiedelei auf.

Bhrigu war gekränkt, dass er zu dem Opfer nicht eingeladen war ... doch dass nun so viele Weise ihn aufsuchten und um Rat baten, das stimmte ihn versöhnlich. Als er dann hörte, dass er entscheiden solle, welcher Gottheit das Opfer zu weihen sei, vergaß er seinen Ärger: ‚Brüder, macht euch keine weiteren Gedanken. Ich werde Brahma, Vishnu und Shiva aufsuchen und prüfen, wer der Ehrenwerteste ist.‘

Sofort machte er sich auf. Als erstes nach Satyaloka. Als er eintraf hieß ihn niemand willkommen. Brahma war in eine Unterhaltung mit Sarasvati über Musik versunken. Sie nahmen ihn gar nicht wahr. Bhrigu beschloss, dass Brahma nicht als Gottheit für das Opfer in Frage kam.

Er ging weiter zum Kailash. Die Wächter ließen ihn nicht ein. Shiva sei beschäftigt und möchte nicht gestört werden, bekam er zu hören. Bhrigu stieß sie zur Seite und stieg die Treppe zu Shivas Gemächern empor. Was er sah brachte ihn in Rage. Shiva war mit Parvati beim Würfelspiel. Er schaute kurz auf, irritiert, was dieser ungebetene Besucher wolle.

Das war zu viel für Bhrigu: ‚Damit bist du beschäftigt! Kein Gott, der seinen Gläubigen so behandelt ist es wert, verehrt zu werden! Du wirst nicht die Ehre haben, die Gottheit unseres Opfers zu sein!‘

Er stürmte hinaus, hin zu der dritten Station seiner Reise ... welche Schmach würde ihn dort wohl erwarten?

Und tatsächlich, als er in Vaikuntha ankam, fand Bhrigu Vishnu schlafend. Lakshmi massierte ihm zärtlich die Füße. Im Zorn stieß er mit dem Fuß Vishnu gegen die Brust. Vishnu erwachte, fiel dem Weisen zu Füßen und bat ihn um Verzeihung: ‚Einen Gast willkommen zu heißen ist die vornehmste Tugend, verzeihe mir, großer Bhrigu. Meinen harten Körper zu stoßen, muss deinen zarten Fuß verletzt haben. Ich werde ihn dir waschen und massieren.‘

Vishnus Demut und Einsicht beschwichtigte Bhrigu. Als er ihm die Füße wusch, bereute er seine Tat und bat Vishnu höflichst, die Gottheit zu sein, der das Opfer geweiht werde. Vishnu war einverstanden.

Als Bhrigu gegangen war sah Lakshmi ihn ärgerlich an: ‚Er hat dich getreten und du wäschst ihm die Füße!‘

‚Er war aufgewühlt. Er wurde in Satyaloka und am Kailash gedemütigt. Er kam in der Hoffnung, hier höflich behandelt zu werden, doch auch ich missachtete ihn. Da ist es doch natürlich, dass er zornig wurde.‘

‚Sein Benehmen mag dich nicht gestört haben, doch es hat mich tief verletzt.‘

Mit Tränen in den Augen zeigte sie auf die Stelle, wo Bhrigu Vishnu getreten hatte: ‚Wo er dich stieß, das ist der Ort, in dem ich in dir wohne. Ich nehme das nicht hin. Ich gehe!‘ Schnellen Schrittes eilte Lakshmi davon, hinab auf die Erde.

Vishnu war verzweifelt, er konnte nicht ohne Lakshmi leben, wo auf Erden sollte er sie suchen, wer weiß in welcher Erscheinung sie dort inkarnierte.



Leichtfüßig erschien Vayu und bat um Einlass in Vaikuntha.

Shesha wies ihn ab, da Vishnu nicht gestört werden wollte. Beleidigt wollte Vayu ihn wegblasen. Shesha jedoch blieb standhaft, Vayu wurde zum Sturm, zum Orkan ... die Erde drohte weggeblasen zu werden, deshalb schaltete sich Brahma ein und bat Shesha, nachzugeben. Sofort wurde er weggeblasen und fiel auf die Erde.

Shesha nahm die Gestalt einer Bergkette (Achalam) an, Sheshachalam, jeder Gipfel ist eines seiner Häupter.

Lakshmi inkarnierte auf Erden als eine einfache Frau in Karvipur (heute Kolhapur).

Vishnu inkarnierte ebenfalls auf Erden, um Lakshmi zu suchen. Er wanderte durch Sheshachalam und suchte sich einen großen Ameisenhaufen, in dem er sich in tiefe Meditation begab, um sie zu erreichen. Er war ihr ganz hingeeben, verzichtete auf Nahrung und Wasser.

Brahma machte sich Sorgen um Vishnus Gesundheit. Er suchte Shiva auf und sie beschlossen, als Kuh und Kalb auf die Erde zu kommen. Sie baten Narada, sie zu Lakshmi zu bringen und sie dazu zu bewegen, sie an den König zu verkaufen.

Der König kaufte die Tiere und schenkte sie seiner Frau, diese wiederum stellte einen Kuhhirten für sie ein.

Jeden Nachmittag ließ der Hirte die Kühe nahe Sheshachalam grasen. Immer wenn er sich unter einen Baum ausruhte, entwischten Brahma und Shiva, gingen zu dem Ameisenhaufen und die Kuh säugte ihr Kalb. Das Kalb ließ stets genug Milch in den Ameisenhaufen tropfen, damit Vishnu etwas zu trinken hatte. So ging das ein paar Tage ... bald berichteten die Melkerinnen der Königin, dass die neue Kuh keine Milch gebe. Der König ließ den Kuhhirten kommen und verlangte, dass er herausfinde, warum.

Am nächsten Tag tat er nur so, als ob er schlafe. Als Kuh und Kalb sich davonschlichen, folgte er ihnen. Was er zu sehen bekam ließ ihn zornig werden. Er warf eine Axt in Richtung der Kuh. Vishnu erschien aus dem Ameisenhaufen, um die beiden zu schützen, so traf die Axt ihn am Kopf, er blutete.

Der Kuhhirte fiel in Ohnmacht. Kuh und Kalb rannten zum Palast, muhten zum Erbarmen, so dass der König sich wunderte, was wohl geschehen sei. Er folgte ihnen zu dem Ameisenhaufen, sah seinen Hirten auf dem Boden liegen und Vishnu zornig danebenstehen.

„Wegen dir, König, wollte dieser Mann Kühe verletzen. Mögest du als ein Geist durch die Wälder wandeln und keine Kinder haben.“

Der König bat um Vergebung und Vishnu lenkte ein.

„Du wirst als König von Thodamandalam an den Ausläufern von Sheshachalam geboren werden. Du sollst eine Tochter haben, die ich heiraten werde.“

Die Wunde, die die Axt Vishnu zugefügt hatte, heilte nicht.

Als er am Fluss saß und sich ausruhte, erschien ein Mädchen, Niladevi. Sie hatte wunderschönes langes Haar, ging auf ihn zu und sprach: „Ein solch schönes Antlitz sollte keine Wunde tragen.“

Sie schnitt sich ein paar Haare ab und legte sie über die Wunde. Vishnu segnete das Mädchen.



Ravana, der mächtige Dämonenkönig von Lanka, flog einst über die Welt hinweg, als sein Auge auf eine schöne Frau fiel, Vedavati. Sie war in Meditation versunken, um Vishnu als ihren Ehemann zu gewinnen.

Ravana landete und machte ihr einen Heiratsantrag. Sie lehnte ab, da für sie nur Vishnu in Frage kam. Ravana versuchte es ein zweites Mal, Vedavati blieb hart. Zornig wollte Ravana sie am Haar in sein Luftfahrzeug (Vimana) zerren.

Vedavati rief Agni an. Bevor sie sich in seine Flammen hüllte, verfluchte sie Ravana, in dem Moment zu sterben, wenn er wieder eine Frau gegen ihren Willen berühre. (Dies geschah im Ramayana, als Ravana Sita, Ramas Gefährtin, raubte und Rama ihn tötete.)

Inzwischen war, wie von Vishnu prophezeit, der König von Thodamandalam geboren. Er war kinderlos und befragte die Priester was er tun könne, um ein Kind zu bekommen. Sie rieten ihm, das Land zu bestellen. Der König pflügte über Jahre, bis eines Tages der Pflug stecken blieb. Der König grub in der Furche und fand ein goldenes Kästchen, darin war eine goldene Lotusblüte in der ein Kindlein lag. Als die Königin das Kind aus dem Lotus nehmen wollte erschien Agni und sprach: „Dieses Kind ist Lakshmi, sie war Vedavati in ihrem vorherigen Leben. Sie wird Vishnu heiraten.“

Sie nannten das Kind Padmavati, Lotuskind. Sie wuchs zu einer schönen Frau heran.

Vishnu nahm die Gestalt eines jungen Mannes an, Srinivasa, verließ Sheshachalam und siedelte in Varahakshetra.

Srinivasa ging auf die Jagd, als er sah, wie ein Elefant auf eine Gruppe von Frauen zuraste. Er jagte die Elefanten davon. Die Frauen, von denen eine Padmavati, war dankten ihm.

Nun hatte Srinivasa das erste Mal Padmavati getroffen. Seine Mutter bemerkte die Veränderung ihres Sohnes und er gestand ihr seine Verliebtheit, dass er Vishnu sei und Padmavati heiraten wolle. Sie versprach ihm, den König aufzusuchen.

Srinivasa nahm die Gestalt eines alten Wahrsagers an und ging in den Palast, bevor seine Mutter eintraf. Er prophezeite dem König, dass seine Tochter dazu bestimmt war, Vishnu zu heiraten.

Der König befragte seine Astrologen, die dies bestätigten.

Srinivasa ging zurück.

Als seine Mutter im Palast erschien, war der König hoch erfreut über den Vorschlag der Heirat, da sich offenbar die Prophezeiung erfüllte. Die Hochzeitsvorbereitungen wurden getroffen.

Srinivasa heiratete Padmavati in Anwesenheit von Brahma, Shiva und anderen Göttern. Sie lebten glücklich zusammen in Varahakshetra.



Narada suchte Karvipur auf, wo er Lakshmi traf. Er erzählte ihr von der Heirat Vishnus mit Padmavati. Lakshmi eilte nach Varahakshetra, stürmte in Srinivasas Einsiedelei und verfluchte ihn, ein Stein zu werden.

Padmavati beschimpfte sie, ihr den Mann gestohlen zu haben.

Padmavati erklärte ihr, dass es ihr Schicksal gewesen sei, Vishnu zu heiraten.

So stritten die beiden, Lakshmi und ihre Manifestation Padmavati, bis Brahma auf die Erde kam und schlichtend eingriff.

Er beruhigte Lakshmi, erzählte ihr wie alles kam und sie ging zurück nach Vaikuntha, dahin, wo Bhrgu ihrem Gatten getreten hatte, um für immer mit ihm zusammen zu sein.



In Sheshachalam, nahe Tirupati, wurde der gewaltige Venkateshvara Tempel erbaut, Vaikuntha repräsentierend. Hier weilt Vishnu als Venkateshvara auf Shesha.

Padmavati ließ sich in Tiruchanur, nicht weit entfernt, nieder und wird als Göttin Alarmel Manga verehrt.

So kam, wie von Brahma geplant, Vishnu herab auf die Erde, um bis zum Ende des Kali Yugas zu bleiben.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Ananth Iyer.